Auf dem Ball

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-458731

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn . . . dann . . .

Von Fritz Müller

Unser Enkel Heinrich, das Söhnchen unsrer Tochter Hedwig, hatte die Masern bekommen. Meine Frau dachte einen Augenblick angestrengt nach. Dann sagte sie:

„Da bist du dran schuld."

„Ich?" sagte ich.

„Ja, du mit deinem alten Zwicker."

„Zwicker?" sagte ich.

„Ja, wenn dir der Zwicker damals nicht zerbrochen wäre auf der Gebirgstour vor drei Jahren, weißt du . . ."

„Ja, aber . . ."

„Dann hätte dir der junge Mensch, der damals grad vorbeiging, nicht den seinigen zu leihen brauchen."

„Ja, aber . . ."

„Und wenn er dir ihn nicht geliehen hätte, dann würde die Hedwig ihn gar nicht kennen gelernt haben — —"

„Den Zwicker?"

„Ach was, den jungen Mann doch, unsern Schwiegersohn."

„Ja, aber . . ."

„Und wenn er die Hedwig nicht geheiratet hätte, dann wäre auch der kleine Heinrich gar nicht auf die Welt gekommen."

„Ja, aber . . ."

„Und wenn er nicht auf die Welt gekommen wäre, dann könnte er doch jetzt auch nicht die Masern haben — verstehst du endlich?"

*

Lieber Nebelspalter!

Ein betrunkener Soldat rückt zum Dienst ein. Der Oberst stellt ihn zur Rede und frägt ihn, warum er in diesem Zustand erscheine.

„Herr Oberscht," antwortet der Füsilier (ich glaube, es war ein Appenzeller), „mer redet denn gad morn mitenand." — Der Offizier, wohl wissend, daß im Moment nichts zu machen sei, entläßt ihn zur Truppe. Am andern Morgen reitet der Oberst auf den Uebungsplatz und erkundigt sich nach seinem gestrigen Sünder. Dieser kommt, meldet sich und sagt lächelnd: „Herr Oberscht —, dä wo geschter mit Ehne hät wölle rede — ischt nüme do!"

* J. R.

Ach so!

Aron: „Na Isaak, was macht denn Deine Rebekka, leidet sie immer noch an Hustenreiz?"

Isaak: „Gott wie heißt! Huste tuet si immer noch, aber verlore hat' se de Reiz!" Ernstli

Teuerung

Der Brotkorb steigt!
Und auch die Ochsen — ha! —
Sind wiederum
Mit einer Steig'rung da!
Sie gäben — denken sie
So ungefähr —
Ihr Leben sowieso
Zu billig her.
Was kümmert sie
Noch menschlicher Verdruß!
Für sie ist doch
Mit Leid und Freude — Schluß!
Die Menschen leben, ach,
Von ihrem Tod!
Wer stürbe gern
Nur — um ein Butterbrot?

Es steigt im Preis
Das Rindfleisch und das Korn,
Doch leider nicht
Der Revenüen Born.
Die Leber schwillt
Der Hausfrau, daß sie „raucht" —
Das Wirtschaftsgeld
Ist allzu früh verbraucht!
Ist es auch ihr Ressort,
Das Magenreich,
Ihr Jammer schmerzt auch mich —
Ich leide gleich.

Denn kauft sie jetzt
Ein Beefsteak, ein Filet,
Ist es so klein,
Daß ich es kaum noch seh'.
Sie müsse strecken, spricht
Der holde Mund,
Ich aber komme
Langsam auf den Hund.
So streckt das Brot sie mir,
Den Wein, das Bier
Bis — daß ich von mir strecke
Alle vier!
Drum blas' ich jetzt
Auf dumpfem Klagehorn:
Es steigt der Ochs, der Brotkorb
Und — mein Zorn! Koks

*

100 und 1 Schweizerbild

Thun

Stolz ragt das Schloß und kühn mit seinen Türmen
Und vis-à-vis der Kirchturm von der Höh',
Und wunderliebe, alte, schöne Häuser
Am Hang sich schmiegen an die Haute volée.
Sie bilden winkelige, krumme Gassen,
Im Zickzack führen sie hinab, hinauf,
Und tief im Tale nimmt die alte Aare
Hablig, behäbig aus dem See den Lauf.

Der neue Bahnhof bringt schon die „Moderne",
Er brachte manchem alten Haus den Tod,
Mit neuen Brücken, Unter-Ober-Führung,
Und anderem bautechnischem Gebot.
Mit Wehmut blickt man auf die Grabesstätte
Und frägt sich, ob das wirklich nötig wär?
Und gibt sich gleich die Antwort:
„Selbstverständlich!
Denn hier beginnt der — Oberlandverkehr."

Peregrinus

Erlauschtes Gespräch

A.: Wo hast Du jetzt Deine neue Kleidung bestellt?

B.: Beim Schneidermeister Kienast.

A.: Bei dem hätte ich sie aber nicht machen lassen; der bietet mir zu wenig Gewähr für erstklassige Konfektion.

B.: Doch doch, denn der ist Präsident der Schneidermeister-Vereinigung.

A.: Das will nichts heißen; denn es ist auch nicht gesagt, daß der Präsident einer Arbeitslosen-Vereinigung der Faulste ist. K. G.

*

Auf dem Ball

„Lueged Si, Fräulein: bis hüt z' Abig, wo-n ich Si kenne glert han, ist mys Läbe-n-e truurigi Wüesti gsy."

„Ke Wunder, daß ich immer han müeße a Kameeler dänke, wo mir mitenand tanzed händ!" Kepi

*

Unter Dichtern

„Du, mei, jetzt werded myni Gedicht scho vo zweimal so viel Lüt gläse als früehner."

„Was Du nüd seischt! Ich han gar nüd gwüßt, daß Du ghüratet häscht!"

* Kepi

Kindermund

Karlchen: „Mama, jetzt glaube ich auch, daß Liebe blind macht."

Die Mama: „Schweig', davon verstehst du doch nichts."

Karlchen: „Doch Mama, der Götte hat seine Frau immer so sehr lieb gehabt, aber neulich sagte er zu Papa, er kann sie jetzt nicht mehr sehen!" qu

Humoresken und Satiren

besonders auch

mit schweizerischem Einschlag

erwirbt dauernd der Nebelspalter-Verlag.

Einsendungen an Redakteur Paul Altheer, Zürich Scheuchzerstraße 65.

Lösung der Silbenrätsel aus Nr. 47:

1. Zofingen. 2. Esra. 3. Picador. 4. Pankrazius. 5. Eurythmie. 6. Leningrad. 7. Iphigenie. 8. Nebukadnezar.

Zeppelin.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche